

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Reklamazeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 39.

Sonnabend, den 1. April 1911.

15. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Frühjahrs-Kontrol-Verammlung findet für die kontrollpflichtigen Mannschaften aus Annaburg am **Dienstag den 11. April** er., **nachmittags 2 1/2 Uhr** im Gasthof zum **goldenen Ring** hier selbst statt.

Annaburg, den 31. März 1911.

Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

Am **Sonntag den 2. April** d. Js. findet in der Zeit von **12 Uhr mittags bis 6 Uhr abends** in der **neuen Schule** (am Markt) eine

Ausstellung von Zeichnungen und Handarbeiten

der Knaben und Mädchen der hiesigen Ortschaften statt. In derselben Zeit sind in demselben Gebäude auch die **Zeichnungen der Fortbildungsschüler** ausgestellt.

Die Eltern und Lehrmeister sowie auch Fremde der Schule sind zur **Besichtigung** herzlich eingeladen.

Das **Lehrer-Kollegium**.
Schroder, Rektor.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Das Kaiserpaar auf Korfu. Das deutsche Kaiserpaar, das mit Rücksicht auf die italienische Jubelfeier seinen Aufenthalt in Venedig verlängerte und von hier König Viktor Emanuel ein in sehr herzlichen Worten gehaltenes Telegramm sandte, wurde von den Korfioten, da kein offizieller Empfang stattfand, besonders herzlich begrüßt. Herrliches Wetter lädt über der schönen Insel, über das hochragende die mächtige Achilles-Statue im Garten des Achilleion grüßt. Bei der Ueberfahrt nach Korfu wurde dem Kaiserpaar eine Huldigung durch das österreichische Geschwader von Pola dar-

gebracht. An Bord des Kriegsschiffes „Karl VI.“ hatte sich der Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand eingeschifft. Die Begegnung erfolgte auf hoher See. Die Marinemusikkapelle, die sich an Bord eines der Kriegsschiffe befand, intonierte, als die Hohenzollern nahte, die deutsche Hymne und gleichzeitig gaben die Kriegsschiffe Salut ab.

Der in türkischen Diensten stehende Oberstleutnant v. Schlichting ist von einem albanesischen Soldaten auf zwei Schritte Entfernung angeschossen worden. Oberstleutnant v. Schlichting schritt in Begleitung des Korpskommandanten die Wachmannschaft ab und richtete mit der Hand den Kopf des Täters gerade. Dieser glaubte sich geschlagen und feuerte die Kugel ab, die den Magen und Darm durchbohrte und die Wirbelsäule und das Rückenmark verletzete. Oberstleutnant v. Schlichting ist seinen Verletzungen erlegen. Der Mörder des deutschen Militärreformers der türkischen Armee, Oberstleutnant v. Schlichting, der Albanese Hattich ben Ibrahim Kezil ist am Donnerstag standrechtlich erschossen worden.

Die Sparfahrsenlagen sind in Preußen im Jahre 1909 um nicht weniger als 764,69 Millionen Mark gestiegen, während im Jahre 1908 nur eine Zunahme um 451,27 und im Jahre 1907 eine solche um 331,68 Millionen Mark stattgefunden hatte. Die Steigerung des Jahres 1909, mit der der Gesamtbetrag der Einlagen bei den preussischen Sparkassen die Höhe von 10 1/2 Milliarden Mark erreicht hat, war die größte jemals beobachtete. Die Zunahme ist im ganzen Staat zu 454,85 Millionen Mark auf einen Ueberfluß der Neueinlagen über die Rückzahlungen und zu 309,84 Millionen Mark auf zugeschriebene Zinsen zurückzuführen.

Oesterreich-Ungarn. Die auf den ersten allgemeinen Wahlen hervorgegangenen Reichsrat gelesenen Hoffnungen wurden leider bitter enttäuscht. Wegen der reichhaltigen scheidenden Obstruktion mußte das Parlament aufgelöst werden. Den Staatsverordnungen wird einstweilen auf Grund des § 14 der Verfassung genügt. Für den neuen

Wahlkampf haben sich die deutschen Parteien aufs engste zusammengeschlossen.

Italien. Der König hat Kaiser Wilhelm folgendes Antworttelegramm gefandt: „Die Glückwünsche, die Du mir in Deinem Namen und im Namen der Kaiserin mit so großer Herzlichkeit ausspricht, haben mich tief gerührt. Diese Gefühle finden in meinem Herzen und in den Herzen des italienischen Volkes ein Echo. Das Bündnis unserer beiden Völker, die durch Bande so aufrichtiger gegenseitiger Sympathie vereinigt sind, wird immer eine mächtige Garantie bilden für ihren Fortschritt und den der Welt.“

Spanien. Einführung der Militärpflicht in Spanien. Der spanische Senat hat dem Gesetzentwurf, betreffend Einführung der Militärpflicht, die Zustimmung erteilt.

Norwegen. Das norwegische Unterhaus hatte sein „kleines Ereignis“. Bei Beratung des Militär-etats hielt Fräulein Nogliad, der kürzlich gewählte erste weibliche Abgeordnete, ihre erste Rede. Sie äußerte aus, daß sie eine Freundin des Friedens sei, ihr Schiedsgerichte eintrete und hoffe, daß ebenso, wie das Kaiserreich dem Recht und Gesetz weichen mußte, auch die Kriege und das Militärwesen einmal aus der Welt geschafft würden. Trotzdem werde sie nicht gegen das ordentliche Heeresbudget stimmen, das die Selbstverteidigung zur Grundlage habe. Sie vertraue der Regierung und der Verteidigungskommission, daß nicht mehr als notwendig vorgeschlagen sei. — Die Jungferrede Fräulein Nogliads soll sehr gefallen haben.

Amerika. In Mexiko ist trotz des Regierungswechsels die ererbte Ruhe nicht eingetreten. In der Nähe von Tepic im Westen des Landes fand ein blutiges Gefecht statt. 152 Rebellen und 363 Mann Regierungstruppen sollen getötet worden sein. Von Hunderten von Verwundeten wird berichtet, daß die Regierungstruppen die Flucht ergriffen haben.

39]

Trene.

Original-Novell von Irene von Hellmut.

Nachdem verboten.

Warmer Sonnenschein liegt in Bucheke auf dem alten Herrenhause, das im Schmucke frischgrüner Guirlanden, zahlreicher Kränze und Blumen einen recht festlichen Eindruck macht. Und immer noch hatte Tante Martha etwas auszuwickeln, die Leute können es ihr gar nicht schön genug machen, — hierher müssen noch Blumen und dorthin. Es hilft dem alten Gärtner nichts, daß er versichert, er habe kein Bündchen mehr im ganzen Park, im Garten sei Alles gekündert, er wisse nicht mehr, woher er es nehmen soll. Tante Martha läßt das nicht gelten, sie droht dem Alten lächelnd mit dem Finger:

„Ich weiß schon, Sie wollen Ihre Lieblinge nicht abschneiden, aber diesmal hilft Ihnen das nichts, heute muß Alles vom Stack!“

Und sie geht selbst noch einmal, um nachzuschauen, und bringt zur Verzweiflung des Gärtners die ganze Wildschäferschürze voll der schönsten, eben erblühten Gamellen, die der Stolz des alten Mannes sind. Zeugend fügt er sich in das Unvermeidliche. Endlich ist alles zur Zufriedenheit Tante Marthas geschmückt.

„Nun mögen Sie kommen,“ sagt sie aufatmend, und wischt sich über die Stirn. Bei der Arbeit war ihr warm geworden. Aufmerksam späht sie die Straße hinauf, ob der Wagen, der die Neuvermählten bringen soll, noch nicht sichtbar ist. Sie

setzt sich in ihrem Stübchen auf das bequeme Sofa. Der Tag hat sie doch recht müde gemacht. Graf Tennenwiz, der wieder vollständig hergestellt ist, kommt herein und nimmt neben ihr Platz. Er sieht fast jung aus.

„Wo ist denn Susanne mit dem Fris wieder hin?“ fragt er.

Die Tante tut sehr geheimnisvoll. „Es handelt sich um eine Ueberaschung, die auch Ihnen gilt, ich darf nichts verraten, Kurt hat Alles so angeordnet,“ sagt sie und lächelt.

„Et, da bin ich aber wirklich neugierig,“ meint Tennenwiz und blickt forschend auf die alte Dame. „Ja, ja,“ nickt sie vergnügt, „eine große Ueberaschung!“

In diesem Augenblick fährt draußen ein Wagen vor. —

„Derrgott, — da sind sie schon, — und ich sehe hier, statt die junge Herrin zu empfangen!“

Dann trippelt Tante Martha eiligst den Korridor entlang, und kommt gerade rechtzeitig genug, um Na, die ihr entgegenliegt, in ihren Armen aufzufangen. Mit überirdenden Augen drückt die Tante das jugendliche Weib an ihre treue Brust.

„Gott segne Deinen Eingang,“ mein liebes Kind,“ sagte sie bewegt. Dann drückt sie auch Kurt die Hand, der glücklich ausfieht.

Nachdem Na Reifehut und Mantel abgelegt, blickt sie sich lachend um:

„Aber wo ist denn Susanne und Fris?“

„Das sollst Du schon sehen, mein Schatz,“ lacht

Kurt, und tauscht mit der Tante einen verständnisvollen Blick.

Nach etwa einer Stunde, als Na die herrlich geschmückten Räume genügend bewundert hatte, läßt Kurt anspannen, und bittet auch Tennenwiz, mitzufahren.

„Ich bin nur neugierig, wo das hinaus will,“ sagt Na, und biegt sich aus dem Wagen, um zu sehen, wohin die Fahrt eigentlich geht. Es ist der altbekannte Weg, den sie als Kind so oft zurückgelegt hat, wenn sie von Tennenwiz nach Bucheke ging. Jeder Baum schien ihr ein alter Bekannter, es war, als grüßten die alten Miesen die Heimgekehrte.

Aber was ist denn das? Na glaubt ihren Augen nicht trauen zu dürfen. Weßt denn dort, von dem runden Turme aus Tennenwiz nicht eine rot-weiße Flagge? — Die Farben ihres Hauses? — Was bedeutet das? Und dort? Na meint zu träumen, als sie näherkommend aus dem Fenster, hinter welchem sie einst ihre Mädchenträume gesponnen, weiße Tücher flattern sieht. Sie wischt sich die Augen, ist denn das wirklich Susanne, die ihr schon von Weitem herzliche Willkommenrufe zuruft und dann, gefolgt von Fris, heruntergelaufen kommt und sie, als der Wagen hält, kühnlich in ihre Arme schließt.

„Ich weiß gar nicht, wie mir ist, — was das Alles bedeuten soll?“ sagt Na, und blickt mit den großen Kinderaugen fragend den Gatten an. Ihrem Vater, der stumm neben seiner Tochter steht, treten die Tränen in die Augen. Er hat begriffen. Das

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag nahm am Mittwoch zunächst die Novelle zum Besoldungsgefeß in erster und zweiter Lesung an und führte darauf die Beratung des Reichseisenbahngesetzes zu Ende. Abg. Stolte (Soz.) wünschte eine Revision der sämtlichen Verkehrsordnung. Abg. Dr. Richter (Ztr.) erklärte eine Vereinfachung des Eisenbahnbetriebs für beneficial. Auch die Dienstzeit sollte vereinfacht werden. Abg. Carliens (fortsch.) dagegen forderte eine Vereinfachung der Dienstzeit, während Abg. Schwabach (nl.) eine Erleichterung der Zollabfertigung wünschte. Präsident des Reichseisenbahnamts Wackerzopp betonte, daß infolge der verschiedenen Verhältnisse die einzelnen Verwaltungen in der Regelung der Arbeits- und Lohnverhältnisse freie Hand haben müssen. Im allgemeinen könne das Personal zufrieden sein. Die Betriebsfähigkeit nehme trotz der Betriebsvergrößerung ständig zu. Eine Konstruktion, die alle Unglücksfälle ausschließt, sei noch nicht gefunden. Die Haftung bei Sachschäden werde erwoogen. Die Zollabfertigung sei schon jetzt vereinfacht. Nach weiterer uneventlicher Debatte wurde ein Schlußantrag angenommen und der Etat ebenfalls. Ohne Erörterung wurde der Etat der Reichsdruckerei erledigt. Es folgte der Etat des Reichstags. Dazu lagen Anträge der Abgg. Naab (v. Bgg.) und Dr. Wagner (fortsch.) vor, die Fremdwörter in der Geschäftsordnung durch deutsche zu ersetzen. Abg. Bafemann (nl.) berichtete über die Neuregelung der Besoldung der Reichstagsbeamten. Abg. Dr. Pfeiffer (Ztr.) mißbilligte die Behandlung der Abgeordneten auf der Eisenbahn. Abg. Dr. Wagner-Sachsen (fortsch.) begründete den Antrag seiner Freunde. Man müsse es als ein Zeichen nationaler Gesinnung betrachten, daß sich auch gelegebene Körperstellen gegen den Gebrauch von Fremdwörtern wenden. Mehrere Redner wandten sich gegen den Verkauf eines dem Reichstage benachbarten Grundstücks. Nach weiterer Aussprache, in der allerlei Winke über die Ausschmückung des Saales, Erweiterung von Räumen, die Eisenbahnfahrt der Abgeordneten u. a. m. geäußert wurden, machte Abg. Freiherr v. Gamp. (Rp.) zur Selbstkritik im Neben, um die verfassungsmäßigen Pflichten des Reichstages in der rechtzeitigen Fertigstellung des Etats erfüllen zu können. — Nach weiterer kurzer Erörterung trat Beratung ein.

Preussischer Landtag.

Kleine Vorlagen sind es, die am Mittwoch dem Hause zu Beginn der Sitzung zur Erledigung vorgelegt worden sind. Zunächst werden einige Grenzverlegungen gegenüber Bayern genehmigt, ebenso die Erweiterung des Stadtkreises Slettin. Nach einer längeren Debatte wird auch die Gesetzesvorlage über die Einführung staatlicher Polizeiverwaltung in den Regierungskreisen Jülfeldorf, Arnsberg und Münster bewilligt. Dann begann eine gründliche und eingehende Debatte über den Gesetzesentwurf betreffend die Pflichtfortbildungsschulen. Handelsminister Dr. Sydow leitete die Beipredung mit der Mitteilung von Zahlen ein, die die günstige Entwicklung des Fortbildungsschulwesens veranschaulichten. Die Zunahme der Schulen entspränge einem inneren Bedürfnis des Gewerbestandes. Die Meisterlehre, in der Tat die beste Form der Ausbildung der Lehre, könne sich heute nicht mehr in dem Maße geltend machen wie früher, da der Betrieb in allen Gewerken sich mehr und mehr spezialisiert habe. Der starke Konkurrenzkampf habe

zur Folge gehabt, daß die Fürsorge für die Ausbildung der Lehrlinge und der jugendlichen Arbeiter mehr und mehr in den Hintergrund getreten ist. Wenn auch erst in den Kreisen des wirtschaftlich schwer ringenden Handwerks eine Gegnerschaft gegen die Fortbildungsschulen bestanden habe, so habe man jetzt jedoch ihren Segen eingesehen. Das Ziel müsse sein, alle erwerbstätigen jungen Leute im Alter von 15 Jahren der Fortbildungsschule obligatorisch zuzuführen. Hierzu bedürfe die Vorlage den ersten Schritt. In allen Orten über 10000 Einwohner sollen Fortbildungsschulen mit Besuchszwang errichtet werden. Der Besuchszwang soll sich auf die ganze erwerbstätige männliche Jugend, gelehrte und ungelehrte Arbeiter erstrecken. Mit Aufnahme der förderlichen Uebungen glaube der Entwurf einer allgemeinen Bewegung entgegenzukommen. Abg. Hammer (fortsch.) begrüßte den Entwurf. Abg. Schmieding (Ztr.) wünschte Einführung des Religionsunterrichts in die Fortbildungsschule, was Handelsminister Sydow jedoch ablehnte. Das Haus vertagte die Weiterberatung auf Donnerstag.

Lothales und Provinziales.

*) **Annaburg**, 31. März. In der hiesigen Schloßkirche fand heute in feierlicher Weise durch Herrn Schloßprediger Langguth die Einsegnung von 175 Jünglingen und zwei Extraneeen Paul Müller und Max Dießler statt.

) **Annaburg. In der am Mittwoch stattgehabten Gemeinderats-Sitzung wurde durch den Herrn Gemeindevorsteher zur Kenntnis gebracht, daß nach einer Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten der Staatszuschuß für die Fortbildungsschule auf ein Drittel des bisher gezahlten Zuschusses herabgesetzt werde, da in Annaburg durchschnittlich nicht mehr als 105 Proz. Zuschläge zur Staatseinkommensteuer erhoben würden. Zu Punkt 2 der Tagesordnung betr. die Ueberführung des Weges Kartenblatt 2 Parzelle 63 der Gemarkung Mauerwiesen nach dem Gutsbezirk Oberförsterei Annaburg wird folgendes beschlossen: Veramtlung lehnt die Ueberführung des genannten Weges so lange ab, bis eine amtliche Genähre dafür gegeben ist, daß der Weg nach seiner Ueberführung zum Gutsbezirk nicht seitens der Fortverwaltung gesperrt, sondern in bisheriger Weise den Berechtigten die Benutzung desselben gewährleistet bleibt. 3. Dem Antrage auf Errichtung einer Sparkasse, welcher schon wiederholt die Veramtlung beschäftigt hat, wurde nach längerer Debatte, in der mehrfach die Rentabilität der Kasse angezweifelt wird, mit 10 gegen 9 Stimmen zugestimmt und das vorliegende Statut en bloc angenommen. 4. Sodann wird das Gehalt des Mauermeisters Kunze um vorläufige Entbindung von den Vertragsbestimmungen betr. Errichtung eines Wohnhauses an der Töpferstraße gegen Hinterlegung einer Kaution von 500 M. genehmigt und Antragsteller die Erlaubnis erteilt, auf Grund der vorliegenden Zeichnung, unbeschadet der festgelegten vertraglichen Bestimmungen, schon jetzt mit dem Bau beginnen zu dürfen, eine Veränderung des Projektes wird abgelehnt. Hiermit war die Tagesordnung erledigt.

— Vom 1. April ab (Beginn des Sommerhalbjahrs) werden die Schalter für den Verkehr mit dem Publikum bereits um 7 Uhr morgens geöffnet werden.

— Die Mäuseplage ist im letzten Jahre bekanntlich in der Provinz Sachsen und in Thüringen auffallend stark gewesen. Da nun die

ganze Winterwitterung infolge der geringen Regenmenge und der Wärme nicht dazu angetan war, die großen Mengen der gefährlichen Mägen zu vernichten, so kann in diesem Sommer mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß die Mäuseplage sich noch viel stärker bemerkbar macht. Es sei deshalb allen Landwirten angeraten, schon bald mit energischer Bekämpfung der Mäuse zu beginnen. Der Mittel sind ja jetzt so viele, daß der Landwirt wohl deshalb nicht in Verlegenheit kommt. Welchen Umfang die Mäuseplage angenommen hat, ist daraus ersichtlich, daß auf dem Gute Eckdorf in der Nähe von Halle in vergangener Woche auf etwa 70 Morgen Roggen über 2000 Mäuse mit Fellen gefangen und abgeliefert wurden.

Preitin, 28. März. Ein schwerer Unglücksfall trug sich heute nachmittags kurz nach 4 Uhr hier selbst zu. Ein junges Mädchen namens Brant aus Wörlitz passierte mit einer Säemäshine, welche mit einem Pferd plötzlich durchging, wobei das Mädchen überfahren und schwer verletzt wurde. Die Maschine sollte sie zu Verwandten nach Lichtenburg, dem Vornehmen nach zu Röllmanns, bringen. Das Mädchen wurde mittels Krankenträger nach Lichtenburg zu ihren Verwandten gebracht, wo es noch im Laufe des Tages seinen Verletzungen erlag.

Cörgan. (Strafamtverfügung vom 28. März.) Das Kreisgericht in Preitin verurteilte den Gutsbesitzer M. aus Annaburg wegen Jagdvergehens zu 10 Mark Geldstrafe, eventuell 2 Tagen Haft. Der Benannte hatte das zu seinem Gute gehörende Jagdgebiet auf der Suche nach einem von ihm geschossenen Fasan überschritten und war dabei auf das dem Mitregierungsbesitzer Ehardt-Friedrichsow gehörende Terrain gelangt. Gegen obiges Urteil habe die königliche Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Das Landgericht hob heute das erstinstanzliche Urteil auf und verurteilte den Angeklagten zu 10 Mark Geldstrafe, außerdem wurde auf Einziehung des Gewehrs und des Jagdhabes erkannt.

Wittenberg. (Zum Landratswechsel.) Dem Landrat v. Trotha in Hünfeld (Bez. Kassel) ist die kommissarische Verwaltung des Landratsamtes im Kreise Wittenberg übertragen worden.

Barby, 27. März. Drei hiesige Musiker, welche in Waltersleben zum Tanze aufgestellt hatten, wollten sich nachts 1/2 1 Uhr überlegen lassen. Als ihr Blasen und Nuten nicht erlöset wurde, machten sie selbst die Fährte los. Sie verstanden aber die Handhabung der Winden nicht, so daß das Fahrzeug im Strom gerade zum Tischen kam und durch den gewaltigen Wasserdruck die Drahtseile rissen. Nun trieb die Fährte südrwärts ab. Im Ansturm verließ sie der Humor noch nicht, denn ein Trompeter ließ auf seinem Instrument das schöne Lied „Behüt dich Gott“ ertönen. Später aber, als das Fahrzeug in dem dichten Nebel immer weiter trieb, ist ihnen wohl doch die Gefahr, in der sie schwelten, zum Bewußtsein gekommen. Einer von ihnen faßte den Mut, den Anker fallen zu lassen. Trotzdem trieb die Fährte, wenn auch langsam, so doch unaufhaltsam weiter. Ihre lauten Hilferufe verhallten und nach der fundenlangen Fahrt rühte die Gefahr, gegen die Brücke zu fahren, immer näher. Zum Glück hörten früh 1/6 Uhr die Bagagerer Keller und Gardehardt die Hilferufe. Da infolge des Nebels nichts zu sehen war, fuhren sie mit ihrem Kahn nach der Abend, aus welcher die Rufe ertönten. Oberhalb der langen Ruhe fanden sie die fahrende Seefahrer. Nachdem sie die Fährte besichtigt hatten, konnten die Insassen an Land gehen, die ihrem

also war die große Ueberrumpfung, von der Tante Martha gesprochen. Worlos, in tiefer Bewegung, drückt er kurz die Hand. Nach einer Weile, als er Herr seiner inneren Erregung geworden ist, flammelt er leise: „Möge Gott es Dir lohnen, mein Sohn!“

„Ihr Augen haben sich immer mehr erweitert. Sie kann auch jetzt noch nicht fassen, was vorgeht. Alles war so überreich und feilich geschmückt, die Terrasse mit Blumen geziert. Ueberall freundiges, geheimnisvolles Leben.“

„Sagt mir doch, was bedeutet das?“

„Mein Brautgeschenk für Dich, Herzenskind, versteht Du es noch nicht?“ ruft Kurt jubelnd, und deutet mit glücklich verklärtem Gesicht auf das im lachenden Sonnenschein liegende Haus.

Mit einem Aufschrei sinkt Jia an des Gatten Brust.

„Du Guter, Lieber, bin ich denn dessen wert?“

„In dem fühlen, mit großen Steinplatten besetzten Hausflur ist die ganze Dienerschaft versammelt, darunter manch' altes, freundliches Gesicht, das die junge Herrin willkommen heißt.“

Wie im Traum wandert Jia dann Hand in Hand mit dem Gatten durch all die wohlbesetzten, vertrauten Räume.

Was wachen da für Erinnerungen auf!

Dann kniete sie am Grabe der Mutter, das unter einem Hollunderbaum liegt. Die Dahingeschiedene hat sich dies Plätzchen schon bei Lebzeiten ausgesucht. Sie mochte nicht in der Kapelle ruhen. Der lagende, blaue Himmel sollte sich über der

Stätte wölben, wo sie den langen Schlaf schlief. Die Vögel sollten auf ihrem Grab singen. Ja, so war sie gemeint. Singend, tändelnd, lachend ging sie durchs Leben. Die Sorgen kannte ihr Herz nicht, nur Freude und Genuß, ernstesten Gedanken hing sie niemals nach.

„Und das soll nun Alles wieder mein sein?“ fragt Jia noch immer ungläubig und staunend.

„Es war jaft um billigen Preis zu haben“, entgegnete Kurt. „Unrecht wollte es wieder los sein, er ist fortgezogen, um einer Begegnung mit Dir auszuweichen. Sollte ich das liebe, alte Haus noch einmal fremden Menschen überlassen? So kaufte ich es denn, das heißt, Fritz besorgte das Geschäft. Ich denke, wir wollen für's Erste hier ruhen bleiben. Sulanne mag mit ihrem Fritz in Bucheck hausein, und dort als Herrin walten. Wenn es uns hier dann zu einlam wird, wissen wir ja, wo wir willkommen sind und lustige Gesellschaft finden. Ich forge mich nur um Gines: nämlich, daß Dein Vater sich wieder hinaussehen möchte in die Welt.“

„Nein, o nein!“ fällt Tennewitz eifrig ein. „Fürchte nichts! Trübe schüttelt er dabei den Kopf.“

„Es war eine schlimme Zeit, die ich draußen erleben mußte, mich laßt nichts mehr von hier fort. Ich werde mich an Eurem Glücke laben, und bin Dir unendlich dankbar, daß Du mir auf meine alten Tage eine so freundliche, ruhige Stätte bereitet hast.“

„Alt?“ lachte Kurt lustig. „Ich glaube, Du stellst uns Junge noch in den Schatten, so stattdich

und frisch sieht Du jetzt wieder aus, ordentlich verjüngt.“

„Ja ist es so wunderbar zu Mut. Sie lehnt den blonden Kopf an die treue Brust des Gatten, der sie mit seinen starken Armen fest und innig umfaßt. Breit liegt der warme Sonnenschein auf dem alten Hause, das so viel junges Glück in seinen Mauern birgt.“

— Ende. —

Weilchen.

O Weilchen, Du Bote des Frühlings,
Im Lenzhauch schmüßst Du die Flur,
Versteckst unter schattigem Moos,
Zeigst Deine Demut sich nur.
Nicht trägtst Du prumtende Reize
Und leuchtende Schönheit zur Schau,
Doch lächelst Dir lieblichste Anmut.
Im Weihenauge so blau.
In jedem holdseligen Frühlings
Lieb' ich Dich immer auf's Neu,
Als süßliche Gabe des Lenzes
Blau-Weilchen, Symbol der Treu'.
Blüh' weiter im schattigen Grase,
Im Glanze der maifungenen Flur,
Du liebst der Frühlingsblüten,
Im Reiche der freien Natur.

Danke für die Rettung dadurch Ausdruck geben, daß sie den Choral: „Nun danket alle Gott“ spielten. Obwohl heute früh die Föhre durch den Dampfer Stowion sofort zurückgebracht wurde und die Befestigung verhältnismäßig schnell von statten ging, so erlitt der Raqenverkehr über die Elbe doch eine erhebliche Störung.

Dammisch, 25. März. Der Ober-Feuerwehmann Schmidt, der beim Brande des Rathhauses im Februar v. Js. verunglückte, ist durch diesen Unfall auf Grund der ärztlichen Gutachten 33 1/2 % erwerbsunfähig geworden. Auf Grund dieses Gutachtens hat Schmidt vor dem Königl. Landgericht in Torgau ein obiges Urteil erstritten, worin ihm eine jährliche Rente von 250 Mark zugebilligt wird. Die Prozeßkosten hat die Stadtgemeinde zu tragen, während Schmidt nur 30 Mark Kosten zu zahlen hat.

Lübbenan, 27. März. Wie mitgeteilt wird, hat sich im Nachbardorfe Klein-Naden ein Mädchen durch zu frühes Barfußgehen in den sonnigen Tagen der vergangenen Woche so stark erkältet, daß ihre Nasenföhre teilweise den Dienst verlor. Sie soll bis am Sonnabend nicht im Stande gewesen sein, ihren geschlossenen Mund zu öffnen. Auch hier in der Stadt wurden schon Barfußgänger beobachtet. So angenehm dies und nach Parrer Kneipp auch gesund ist, so hat doch alles seine Grenzen. Namentlich jetzt nach dem Winter sind die Füße nicht abgehärtet und es ist deshalb bei dem ersten Verlust, die Strümpfe abzulegen, große Vorsicht anzuraten.

— Die **Hadfrüchte** werden meistens in Stall mit evtl. auch Grünböden gebaut. Diese Dinge verlohnt sich ja auch hier ganz besonders. Bei der bekannten Phosphorsäurearmut des Stallmistes ist aber auch für die so oft nur als Kaffeebohnen hingestellten Hadfrüchte eine Ergänzung des Stallmistes mit einem Phosphorsäureerzeuger sehr notwendig. Zahlreiche Versuche haben bewiesen, daß hierzu Thomasmehl zum mischeln ebenfalls verwendet wird wie zu Superphosphat.

In vielen Gegenden bringen die Landwirte regelmäßig 400 bis 600 kg. Thomasmehl pro Sektar auf die mit Stallmist oder Jauche gedüngten Hadfrüchteschläge und fahren gut dabei.

Künftig mit Thomasmehl gebüngte Munkeln und Stedrichen bekommen ein viel feineres, fettes, bis ins Late Frühjahre hinein haltbares Fleisch, als solche Mähen, die einseitig nur mit Stallmist oder fäulicht sind.

Wie sich durch genaue Fütterungsversuche herausgestellt hat, ist bei solchen Mähen auch der Nährwert ein wesentlich besserer, was durch größere Gewichtszunahme beim Vieh deutlich zum Ausdruck kommt.

Bermischte Nachrichten.

22 Grad Wärme nach Celsius im Schatten zeigte gestern mittag das Thermometer an. In der Sonne war es sonnenverhüllig warm. In der Natur bewirkten diese paar Tage warmer Witterung geradezu Wunder. Ueberall sproßt und grünt es.

Eine Militärwärtereschule beabsichtigt der Magistrat in Ugersleben in diesem Jahre ins Leben zu rufen. Es sollen Militärwärter in allen höchsten Unterricht erhalten, um sich die Kenntnisse für besserer mittlere Beamtenstellen anzueignen. Der Magistrat hat sich an das Kriegsministerium gewandt und um Unterstützung gebeten. Wie nun verlautet, hat das Kriegsministerium seine Einwilligung zur Schule gegeben und bestimmt, daß den Unteroffizieren, die den Zivilvororgungsschein erlangt haben, ein dreimonatlicher Urlaub zum Besuche der Schule gewährt werden kann. Die Unteroffiziere erhalten während des Urlaubs einen Beförderungszuschuß. Das Schulgeld soll 100 Mark betragen.

Spyonage. Ein Engländer und vier einheimische Personen wurden in Hamburg unter dem dringenden Verdacht verhaftet, Einzelheiten von dem im Bau befindlichen deutschen Kriegsschiffen auszuforschen und an England verraten zu haben.

— Ueber die neue Spionageangelegenheit wird weiter gemeldet, der Polizei sei ein englischer Fischhändler aufgefallen, der auch in Bremen Anschlag an Werftarbeiter geknüpft hatte. Er wurde dann in Hamburg verhaftet, außerdem ein Vorarbeiter oder Meister, der mit der inneren Einrichtung der neuen Panzerschiffe beschäftigt ist. Außerdem wurden in Bremen noch zwei Arbeiter und eine Frau verhaftet. Der Hauptbeschuldige, ein zweiter Engländer, ist nach England abgeführt, und man fürchtet, daß durch das vorzeitige Bekanntwerden der Sache die Ueberführung der anderen erchwert wird — Es hat den Anschein, als ob die Engländer für eigene Rechnung spioniert haben, um ihr Material dann an die hauptstädtische Presse Londons zu verkaufen, die ja in letzter Zeit viel über den Flottenstand Deutschlands, und zumal über die Frage, ob geheime Schiffbauten vorgenommen wurden, gesprochen hat. Erst vor etwa einem Vierteljahr wurden bekanntlich zwei englische Offiziere, die die deutschen Nordsee-Establissements ausspionieren wollen, vom Reichsgericht in Leipzig zu Festungsstrafen verurteilt.

Die Maul- und Klauenseuche hat in verschiedenen Gegenden im Norden der Provinz Sachsen und im angrenzenden Braunschweig nun auch das Meßwilde in den Wäldern ergriffen und sich rasend schnell verbreitet, sodaß vielfach die ganzen Hehbestände erkrankt sind. Wie Ermittlungen nach der Ursache dieser massenhaften Erkrankung des Wildes ergeben haben, ist diese darin zu suchen, daß ein Landwirt den Mist aus seinen vererdichten Ställen aufs Feld gefahren und dort ausgebreitet, aber nicht sofort untergepflügt hat.

Feuersbrunst im Kapitol von Albany. Wieder kommt aus Amerika die Kunde von einer gewaltigen Feuersbrunst. Das Kapitol das benannte Staatsgebäude in Albany (Newyork), das einen Wert von 106 Millionen Mark hat, ist durch Flammen zum großen Teil zerstört worden. Der angerichtete Schaden wird auf etwa 42 Millionen Mark angegeben. Die Staatsbibliothek wurde ein Opfer der Glut.

A.-Glabbad. Gegen die Milchverfälscher gehen in neuerer Zeit die Gerichte mit äußerster strengen

Strafen vor, da Geldstrafen sich als zu wenig wirksam gezeigt haben. Nachdem erst dieser Tage das Boisdamer Schöffengericht den Milchhändler W. aus Eise wegen Milchverfälschung zu einem Monat Gefängnis verurteilt hat und außerdem die amtliche Bekannngabe des Urteils anordnete, kam jetzt die hiesige Strafkammer zu einem noch schwereren Urteil, indem sie den Milchhändler zu einem Monat Gefängnis und 1000 M. Strafe verurteilte.

Heuskadt i. S., 28. März. (Von der Kurbel erschlagen.) Als gestern abend der 14 Jahre alte Sohn des Fleischermeisters Grünger Biegeleisch zubereiten wollte und zu diesem Zwecke den Gasmotor andrehte, wurde er von der angedrehten Kurbel gegen den Kopf getroffen und bemußt zu Boden geschleudert. Der Knabe verstarb in der Nacht, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Er war der einzige Sohn seiner Eltern.

Laßt Eure Söhne ein Handwerk lernen!

Das Lehrlingsheim des Eisenwerkes Tangerhütte ist in seinen Einrichtungen wie dazu geschaffen, unermittelten jungen Leuten durch Erlernung des Formschneiderwesens eine gesicherte Lebenslage zu bieten. Unter liebevoller Pflege und Fürsorge von Hänselern soll den jungen Leuten das Elternhaus ersetzt werden. Neben Erlernung des Formschneiderwesens werden die Lehrlinge geistig weiter gebildet. Zu ihren Freizeitstunden können sie gute Bücher lesen, Holzschneidarbeiten anfertigen, singen, spielen, tanzen, oder Sonntags nach dem gemeinschaftlichen Kirchgang Spaziergänge machen und Sport treiben. Aber das Lehrlingsheim sorgt auch für gute Körpererhaltung, Baden und ärztliche Beobachtung, es nimmt den Eltern und Vormündern die weitere Fürsorge ab, regt den Sinn für Ordnung und Sparanleit an und erzieht die ihm anvertrauten jungen Leute zu guten Staatsbürgern und gestellten, fleißigen Menschen. Für das ganze Leben ist ihnen in den angebotenen Betrieben des Werkes eine sichere, lohnende Arbeitssphäre geboten, die Pensionsversicherung des Werkes sichert vor Sorgen und Not im späteren Leben und beschützt zu einem ruhigen fortschreitenden Lebensabend. Tausende von Fabrikhandwerkern versorgt das Eisenwerk Tangerhütte in Tangerhütte (Prov. Sachsen). Säbungen und Antragsformulare versendet die Verwaltung Werkes, die auch bereitwillig jede weitere Auskunft gibt. Eltern und Vormünder können jederzeit unangemeldet das Lehrlingsheim besichtigen.

Kirchliche Nachrichten.

Christliche: Sonntag Vorm. 9 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Der Pastor Lange.
Schloßkirche: Am Sonntag, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Der Schloßpfarrer Langguth.
Burgien: Sonntag Nachm. 1 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Der Pastor Lange.

Beim Wohnungswechsel

verlümme man nicht, die neue Wohnung dem Zeitungsboten oder der Expedition rechtzeitig mitzuteilen, damit die Zustellung der „Annaburger Zeitung“ in gewohnter Weise erfolgen kann. Die Expedition.

Verbessert mit **Maggis Würze** Suppen, Saucen, Gemüse.

Kultivatoren, Drillmaschinen, Wieseneggen, 1-, 2- u. 3scharige Pflüge hält stets in großer Auswahl am Lager
F. Guntner's Nachf., Maschinenbauanstalt, Jessen. Reparaturen jeder Art werden prompt ausgeführt.

Krankeitshalter verkaufe mein angeheubtes **Kolonialwaren-Geschäft mit Gemüsehändlung.** Frau **Minna Möckecke**, Annaburg, am Markt.

Eine hochtragende **Zugkuh** (Reinekuh) steht zum Verkauf bei **Ernst Meißner, Raasdorf (Teiff).**

Altes Eisen, Messing, Zink, Kupfer, Lampen, à Zent. 2.50—3 Mt., Knochen, à Zent. 2.50 Mt., Lauff

Ultraproducten-Geschäft Jessen.

Eine **Oberwöhung** zum 1. Juli zu beziehen **Dinterstraße 25.**

Frachtbriefe sind zu haben in der Buchdruckerei.

Erfurter Gemüse- und Blumen-Samen empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Saat-Kartoffeln Kaiserkrone hat zu verkaufen **Oscar Scheibe.**

Phosphorsäuren Kalk als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp. und zur Anzucht von Jungvieh unbedingt nötig, empfiehlt die **Apothek Apotheke Annaburg.**

ff. Doppel-Blut-Apfelsinen, à Dbd. 1.00 Mt., empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Dr. Weber's Arnica-Oel großartig bewährt gegen Gichtanfall und Schuppenbildung, à Fl. 50 u. 75 Pf. empf. Apoth. A. Edmorde.

Rümtler-Postkarten Genre- u. Liebes-Serien empfiehlt **Herm. Steinbeil**, Buchdruckerei.

Verein „Concordia“. Zu dem am **Sonntag, den 2. April** in der „Neuen Welt“ stattfindenden **Tanzkränzchen** laden wir Freunde und Gönner hiermit ergebenst ein. Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.

Annaburger Gesellschaftshaus. Sonntag, den **2. April**, von nachmittags 3—7 Uhr abends:

Napfkuchen - Auskegeln. Von abends 7 1/2 Uhr ab:

Tanzfränzchen, wozu Freunde und Gönner des Kegelsports höflich einladet der Vorstand des Kegelclubs „Freie Bahn“.

Zum Umzugstermin
bringen mein
Wöbelfuhrgeschäft
in empfehlende Erinnerung. Be-
stellungen erbitte rechtzeitig.
August Acker.



**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
ist billig, bequem, sparsam.

Sämtliche
Dachdeckerarbeiten,
auch Schieferbedachungen, über-
nimmt unter Zulieferung guter
Ausführung
C. Schön,
Dachdecker und Maurer.

Göricke
Kein
anderes Fahrrad
der Welt hat die
Riesenleistung aufzuweisen
101 km 623 m
in 1 Stunde.
Bestes Fahrrad
für Sport und
Geschäftszwecke.
Leicht, stark, schnell.

Vertreter: **Karl Kühnast,**
Annaburg, Holzdorferstr.

Zollinhalts-Erklärungen
hält vorrätig die **Buchdruckerei.**

Gute fernige
Dachsplitt,
Dachsteine,
alle Sorten Dachpappe,
Asphalt, Theer und Klebemasse
empfiehlt
Fr. Albrecht,
Dachdeckermeister.

Gemüse- und
Blumenzümerieien,
Kunfelrübenkerne
Stachwibeln
hochstämm. Rosen
Stachelbeeren
niedrige Rosen
Stachelbeeren
Ziersträucher
Lebensbäume
diverse Stauden
empfiehlt
Grob's Gärtnerei.

Giftbaser
zu haben in der
Apothete Annaburg.

Damen- und Kinder-Konfektion.

Damen-Paletots, farbig und schwarz,
Damen-Kragen, schwarz,
Konfirmanden-Paletots, farbig und schwarz,
Staubmäntel, farbig,
Kostümröcke, farbig und schwarz,
Damen-Blusen in Bargent, Cattun, Zephyr,
Battist, Mouffeline, Wolle,
Kinder-Jacketts } in allen Größen und Farben.
Kinder-Kleidchen }

Carl Quehl, Annaburg.

Wanderer-Fahrräder
Mars-Fahrräder
zu billigen Preisen.
**Fahrräder und
Nähmaschinen**
von 65 Mk. an stehen zur Ansicht ohne Kaufzwang
im **Annaburger Fahrrad-Haus**
Hermann Meyer.
Auch werden sämtliche vorfindende Repara-
turen an Fahrrädern und Nähmaschinen in
eigener Werkstatt ausgeführt.
Pneumatiks, Lampen und Zubehör-
teile stets am Lager.

W. & A. Panick, Uhrmacher,
Annaburg, Zeßen, Herzberg, Schönevalde.
Reichhaltige Auswahl in
modernen Zimmer-Uhren
mit und ohne Gongschlag,
Wecker-Uhren mit und ohne Leuchtblatt,
Büro-, Kuckuks-, Nipp- und
Schreibtisch-Uhren.
Weitgehendste Garantie. Billigste Preise.
Bei Barzahlung 5 Proz. Rabatt,
:: mit Ausschluß von Wedern. ::

D. Schwarze, Drogen-Handlung
Annaburg, Torgauerstr. 12
Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien
Photographische Bedarfsartikel
Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel
Kindernähmehle, Condensierte Milch
Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolate
Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe
Bruchbänder
Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

W. & A. Panick, Uhrmacher,
Annaburg, Zeßen, Herzberg, Schönevalde.
Echt Rathenower Brillen und Pincenez
mit und ohne Glasfassung, in Gold, Double, Nickel, Stahl und Kunstschud.
Bades-, Fenster- und Zimmer-Thermometer.
Barometer, Perspektive.
Augengläser
nach ärztlicher Verordnung werden schnell und genau
nach Vorschrift geliefert.

Gesangbücher
in einfachen und eleganten Einbänden empfiehlt
in verschiedenen Preislagen
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Bevor Sie ein Fahrrad kaufen,
wollen Sie erst mein Lager ansehen!
Fahrräder von den billigsten bis zu
den teuersten Luxusmodellen.
Großes Lager in Gesackteilen.
Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen, Centrifugen,
ganz gleich welchen Fabrikats und wo dieselben gekauft sind, werden
schnell, sauber und billig ausgeführt.
Verkauf auch auf Teilzahlung.
Inhaber: **Otto Mühlbach,**
Annaburg, Markt 20.

**Echt Kulmbacher
Export-Bier**
aus der ersten Kulmbacher Exportbier-
Brauerei Akt.-Ges.
empfiehlt in Gebinden und Flaschen
H. Vollmann, Bierhandlung.

Kostüm-Röcke
in allen Weiten, schwarz und farbig, empfiehlt
Sebast. Schimmeyer.

Bahn-Atelier
Annaburg, Torgauerstr. 27,
im Hause des Herrn O. Schütttauf.
Sprechzeit für Zahnkranke:
Jeden Montag von 9 Uhr vorm.
bis 6 Uhr nachm.
Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Arbeitsbücher
und Gefinde-Dienstbücher
sind zu haben in der
Buchdruckerei **Germ. Steinbeiß.**

Fahnen **Reinecke
Hannover**
Vereinsbedarfsartikel.

Cocosa
Pflanzenbutter-
Margarine bräunt beim
Braten mit lieblichem
Butterduft, spritzt nicht
aus der Pfanne und ist
wesentlich billiger
als Molkerer-
Butter

Heute mittag 1 Uhr ver-
starb nach langen schweren
Leiden mein lieber Mann,
unser treuergebender Vater,
Bruder und Schwager
**der Fabrikarbeiter
Wilhelm Reiche**
im Alter von 40 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt
an die
**trauernden
Hinterbliebenen.**
Annaburg, 30. März 1911.
Die Beerdigung findet am
Sonntag nachm. 4 Uhr statt.

Kaufet
nichts anderes gegen
Husten
Heiserkeit, Scharf- und Per-
schiebung, Krampf- u. Keuch-
husten als die feinschmeckenden
**Kaiser's
Brust-Caramellen**
mit den drei Tannen
not. begl. Zeugn. von
Arzt u. Privat ver-
bürg. fidelem Erfolg.
Bater 25 Pf. Dose 50 Pf.
Zu haben in Annaburg bei:
**A. Schworbe, Apotheke,
D. Schwarze, Drogerie,
D. Niemann, Kolonialw.**

**Annaburger
Landwehr-
Berein**
(eingetragener Verein).
Am 30. März verstarb unser
treuer Kamerad
Herr Wilhelm Reiche
im Alter von 40 Jahren.
Beerdigung, Sonntag, 2. April,
nachm. 4 Uhr.
Anreten um 3 1/2 Uhr im Ver-
einshof.
Um zahlreichere Beteiligung bittet
der Vorstand.

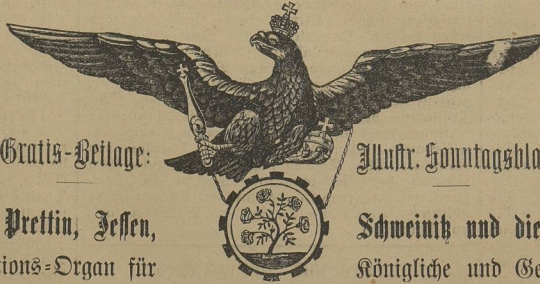
Redaktion, Druck und Verlag
von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg. für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg. Inzerate im amtlichen Teil 15 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 39.

Sonnabend, den 1. April 1911.

15. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Frühjahrs-Kontroll-Versammlung** findet für die kontrollpflichtigen Mannschaften aus Annaburg am **Dienstag den 11. April er., nachmittags 2 1/2 Uhr** im Gasthof zum **goldenen Ring** hierorts statt.

Annaburg, den 31. März 1911.

Der **Gemeindevorsteher**, Reitzenstein.

Am **Sonntag den 2. April d. Js.** findet in der Zeit von **12 Uhr mittags bis 6 Uhr abends** in der **neuen Schule** (am Markt) eine

Ausstellung von Zeichnungen und Handarbeiten

der Knaben und Mädchen der hiesigen Ortschule statt. Zu beliebiger Zeit sind in demselben Gebäude auch die **Zeichnungen der Fortbildungsschüler** ausgestellt.

Die Eltern und Lehrkräfte sowie auch Fremde der Schule sind zur **Besichtigung** herzlich eingeladen.

Das **Lehrer-Kollegium**,
Schrüder, Rektor.

Politische Rundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar auf Korfu. Das deutsche Kaiserpaar, das mit Rücksicht auf die italienische Jubelfeier seinen Aufenthalt in Venedig verlängerte und von hier König Viktor Emanuel ein in sehr herzlichen Worten gehaltenes Telegramm sandte, wurde von den Korfoloten, da kein offizieller Empfang stattfand, besonders herzlich begrüßt. Herrliches Wetter läßt über der schönen Insel, über das hochragende die mächtige Achilles-Statue im Garten des Agrippaion grüßt. Bei der Ueberfahrt nach Korfu wurde dem Kaiserpaar eine Kundgebung durch das österreichische Geschwader von Pola darge-

bracht. An Bord des Kriegsschiffes „Karl VI.“ hatte sich der Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand eingeschifft. Die Begegnung erfolgte auf hoher See. Die Marinemuskellapelle, die sich an Bord eines der Kriegsschiffe befand, intonierte, als die Hohenzollern nahete, die deutsche Hymne und gleichzeitig gaben die Kriegsschiffe Salut ab.

Der in türkischen Diensten stehende Oberleutnant v. Schlichting ist von einem albanesischen Soldaten auf zwei Schritte Entfernung angeschossen worden. Oberleutnant v. Schlichting schritt in Begleitung des Korpskommandanten die Wachmannschaft ab und richtete mit der Hand den Kopf des Täters gerade. Dieser glaubte sich geschlagen und feuerte die Kugel ab, die den Magen und Darm durchbohrte und die Wirbelsäule und das Rückenmark verletzete. Oberleutnant v. Schlichting ist seinen Verletzungen erlegen. Der Widerstand des deutschen Militärreformers der türkischen Armee, Oberleutnant v. Schlichting, der Albanese Kasim Ibrahim Mehdi ist am Donnerstag standrechtlich erschossen worden.

Die Sparfasseinlagen sind in Preußen im Jahre 1909 um nicht weniger als 764,69 Millionen Mark gestiegen, während im Jahre 1908 nur eine Zunahme um 451,27 und im Jahre 1907 eine solche um 331,68 Millionen Mark stattgefunden hatte. Die Steigerung des Jahres 1909, mit der der Gesamtbetrag der Einlagen bei den preussischen Sparfassen die Höhe von 10 1/2 Milliarden Mark erreicht hat, war die größte jemals beobachtete. Die Zunahme ist im ganzen Staat zu 454,85 Millionen Mark auf einen Lebensfuß der Neueinlagen über die Rückzahlungen und zu 309,84 Millionen Mark auf geschriebene Finsen zurückzuführen.

Oesterreich-Ungarn. Die auf den allgemeinen Wahlen herabgezogenen gegesenen Hoffnungen wurden leider bitteren Wegen der reichhaltigen scheidenden mußte das Parlament aufgelöst werden. Staatsverordnungen sind einzuweisen des § 14 der Verfassung genügt. Für

Wahlkampf haben sich die deutschen Parteien aufs engste zusammengeschlossen.

Italien. Der König hat Kaiser Wilhelm folgendes Antwortschreiben erwidert: „Die Glückwünsche, die Du mir in Deinem Namen und im Namen der Kaiserin mit so großer Herzlichkeit ausspricht, haben mich tief gerührt. Diese Gefühle finden in meinem Herzen und in den Herzen des italienischen Volkes ein Echo. Das Bündnis unserer beiden Völker, die durch Bande so aufrichtiger gegenseitiger Sympathie vereinigt sind, wird immer eine mächtige Garantie bilden für ihren Fortschritt und den der Welt.“

Spanien. Einführung der Militärpflicht in Spanien. Der spanische Senat hat dem Gesetzesentwurf, betreffend Einführung der Militärpflicht, die Zustimmung erteilt.

Norwegen. Das norwegische Unterhaus hatte sein „kleines Ereignis“. Bei Beratung des Militäretats hielt Fräulein Nostad, der kürzlich gewählte erste weibliche Abgeordnete, ihre erste Rede. Sie führte aus, daß sie ein Freundin des Friedens sei, für Schiedsgerichte eintrete und hoffe, daß ebenso, wie das Faustrecht dem Recht und Gesetz weichen mußte, auch die Kriege und das Militärwesen einmal aus der Welt geschafft würden. Trotzdem werde sie nicht gegen das ordentliche Heeresbudget stimmen, da die Selbstverteidigung zur Grundlage habe. Sie vertraue der Regierung und der Verteidigungskommission, daß nicht mehr als notwendig vorgeschlagen sei. — Die Jungferrede Fräulein Nostads soll sehr gefallen haben.

Amerika. In Mexiko ist trotz des Regierungswechsels die erlebte Ruhe nicht eingetreten. In dem Westen des Landes fand statt. 152 Rebellen und 363 Open sollen getötet worden von Verwundeten wird bei den Truppen die Flucht er-

39]

Erze.

Digital-Roman von Irene von Hellmut.

Nachdruck verboten.

Warmer Sonnenschein liegt in Bucheck auf dem alten Herrenhause, das im Schmucke frischgrüner Gärten, zahlreicher Kränze und Blumen einen recht festlichen Eindruck macht. Und immer noch hatte Tante Martha etwas auszuweisen, die Leute können es ihr gar nicht schön genug machen. — hierher müssen noch Blumen und dorthin. Es hilft dem alten Gärtner nichts, daß er versichert, er habe kein Blumen mehr im ganzen Park, im Garten sei Alles geplündert, er wisse nicht mehr, woher er es nehmen soll. Tante Martha läßt das nicht gelten, sie droht dem Alten lächelnd mit dem Finger:

„Ich weiß schon, Sie wollen Ihre Lieblinge nicht abscheiden, aber diesmal hilft Ihnen das nichts, heute muß Alles vom Stode!“

Und sie geht selbst noch einmal, um nachzuschauen, und bringt zur Verzweiflung des Gärtners die ganze Wirtschaftsschürze voll der schönsten, eben erblühten Camellen, die der Stolz des alten Mannes sind. Seufzend fügt er sich in das Unvermeidliche. Endlich ist alles zur Zufriedenheit Tante Marthas geschmückt.

„Nun mögen sie kommen,“ sagt sie aufatmend, und wendet sich über die Stirn. Bei der Arbeit war ihr warm geworden. Aufmerksam späht sie die Straße hinab, ob der Wagen, die die Neuvermählten bringen soll, noch nicht sichtbar ist. Sie

setzt sich in ihrem Stübchen auf das bequeme Sofa. Der Tag hat sie doch recht müde gemacht. Graf Tennewis, der wieder vollstän-

gestellt ist, kommt herein und nimmt neben Er sieht fast jung aus.

„Wo ist denn Susanne mit dem Fräulein?“ fragt er.

Die Tante tut sehr geheimnisvoll.

„Es handelt sich um eine Ueberraschung, auch Ihnen gilt, ich darf nichts verraten.“

„Alles so angeordnet,“ sagt sie und lächelt.

„Ei, da bin ich aber wirklich neugierig.“

Tennewis und blüht forschend auf die Tante.

„Ja, ja,“ nickt sie vergnügt, „eine große Überraschung!“

In diesem Augenblick fährt draußen ein Wagen vor.

„Herrgott, — da sind sie schon, — und die junge Herrin zu empfangen.“

Dann trippelt Tante Martha eilfertig dem Wagen entgegen, um die junge Herrin zu empfangen.

„Gott segne Deinen Eingang,“ mein liebes Kind,“ sagte sie bewegt. Dann drückt sie auch kurz die Hand, der glückliche ausstieft.

Nachdem Jsa Heisehut und Mantel abgelegt, blickt sie sich lachend um.

„Aber wo ist denn Susanne und Frits?“

„Das sollst Du schon sehen, mein Schatz,“ lacht



der Tante einen verständnis-

Stunde, als Jsa die herrlich genügend bewundert hatte, und bittet auch Tennewis,

„Wo ist denn Susanne mit dem Fräulein?“ fragt er.

Die Tante tut sehr geheimnisvoll.

„Es handelt sich um eine Ueberraschung, auch Ihnen gilt, ich darf nichts verraten.“

„Alles so angeordnet,“ sagt sie und lächelt.

„Ei, da bin ich aber wirklich neugierig.“

Tennewis und blüht forschend auf die Tante.

„Ja, ja,“ nickt sie vergnügt, „eine große Überraschung!“

In diesem Augenblick fährt draußen ein Wagen vor.

„Herrgott, — da sind sie schon, — und die junge Herrin zu empfangen.“

Dann trippelt Tante Martha eilfertig dem Wagen entgegen, um die junge Herrin zu empfangen.

„Gott segne Deinen Eingang,“ mein liebes Kind,“ sagte sie bewegt. Dann drückt sie auch kurz die Hand, der glückliche ausstieft.

Nachdem Jsa Heisehut und Mantel abgelegt, blickt sie sich lachend um.

„Aber wo ist denn Susanne und Frits?“

„Das sollst Du schon sehen, mein Schatz,“ lacht